



Ländliche Entwicklung in Bayern



## Beispielhafte Auswertung für eine Mustergemeinde

Bewertungen und Kommentare

---

# Bauen und Dorf gestalten

Wo liegen die Stärken und Schwächen unserer Siedlungsentwicklung?

## Bauen wir dort, wo es die Natur zulässt?



Frage 1 von 27, insgesamt 239 Antworten

**Wir bauen so, dass der Wasserhaushalt nicht verrückt spielt.**

trifft voll zu				trifft nicht zu	weiß nicht
22.18% (53)	38.91% (93)	14.23% (34)	4.60% (11)	2.51% (6)	17.57% (42)

1

- wieso weist die Gemeinde Neubaugebiete fast immer im Moos aus? Es gäbe so viele andere geeignete schöne Orte.

2

- Es sollten keine Baugebiete in Moosbereichen erschlossen werden, um nicht vorhersehbare Kosten für den Bau und den Unterhalt der Kanalisation zu vermeiden.
- Ja es wird sich daran gehalten und ich finde das gut

3

- Beim Gewerbegebiet wurde dies nicht eingehalten
- Im Zweckverband werden Entscheidungen gefällt, die auch den Wasserhaushalt gemeindeeigener Flächen betreffen. Die Gemeinde sollte dort Mitglied werden, um die eigenen Interessen einbringen zu können. Eine Wiedervernässung gemeindeeigener Flächen sollte betrieben werden.
- Man könnte die Wasserqualität von Quellwasser prüfen lassen, um unsere Bäche frei von Gülle zu halten.

4

- im Ortsteil XY verstärkt darauf geachtet werden sollte

5

- Wasserauffangbecken vor den Dörfern wären besser, als das Wasser in die Dörfer fließen zu lassen.

?

- Ob dies Ordnungsgemäß abläuft kann ich nicht einschätzen. Wohne neben einen Weiher und kleinen Bach.
- Das ist Gemeindesache



Frage 2 von 27, insgesamt 227 Antworten

### Wir wohnen auf der Sonnenseite.

trifft voll zu

26.43% (60)

32.60% (74)

22.91% (52)

4.41% (10)

trifft nicht zu

0.88% (2)

weiß nicht

12.78% (29)

1

- Häuser sind bei uns so ausgerichtet, dass wir Sonnenenergie optimal nutzen können.

2

- ich würde in Zeiten der Klimaerwärmung Nordhänge nicht mehr ausschließen. In der prallen Sonne sitzt eh keiner ohne Schutz.

3

- Da hat sich ja mittlerweile etwas zum besseren gewendet, wenn man sich anschaut welche irrwitzigen Vorschriften zur Firstrichtung, Dachplattenfarben usw. in den Baugebieten bis vor 15 Jahren noch vorgeschrieben wurden
- TÜV Tumulte
- wir nutzen auch unsere natürlichen Ressourcen wie Holz.
- Wird durch Auflagen der Genehmigungsbehörden sehr eingeschränkt.

4

- Auch an den Nordhängen ist Sonnennutzung gut möglich



Frage 3 von 27, insgesamt 223 Antworten

### Wir bauen nicht dort, wo schon die Natur altes Wohnrecht hat.

trifft voll zu

26.01% (58)

34.53% (77)

16.14% (36)

6.28% (14)

trifft nicht zu

3.59% (8)

weiß nicht

13.45% (30)

1

- Gut
- Dar kann ich sagen das stimmt wie man sieht hinter Feuerwehrhaus dar ist eine schöner Platz und ein ruhiger Ort und man kann es gut mit der Natur aushalten

2

- Wenn man genügend für Ausgleichsfläche bezahlt, wird die Bebauung überall genehmigt.
- Diese Forderung wird zu hoch bewertet. Ein "Vogel" ist in der Zwischenzeit mehr wert als ein Mensch!

3

- Man könnte für Storchenpaare wieder Halterungen an Kirchtürmen anbringen lassen.

4

- Manchmal sind jedoch die Ansichten von der unteren Naturschutzbehörde nicht nachvollziehbar

5

- hierauf wird anscheinend kein Wert gelegt: Verlegung des Tennisplatzes in das Naturschutzgebiet; Bau des Jugendhauses am Rande des Naturschutzgebietes; Abholzung des Akazienhains. So etwas sollte in Zukunft nicht mehr geschehen.

?

- Wo sollen dann die Menschen wohnen, wenn immer nur die Tiere zuerst und Bäume kommen? Es fehlt Wohnraum in unserer Gegend. Kenne einige Leute die wegziehen mussten, da es an Wohnungen bzw. Baugebiet fehlt.
- Weiß nicht, wo die Natur gerne wohnen würde....

# Verkehren, Versorgen, Entsorgen

Wo liegen die Stärken und Schwächen unserer Infrastruktur?

## Wie verkehren wir im Dorf?



Frage 1 von 18, insgesamt 184 Antworten

### Bei Bus (und Bahn) herrscht der richtige Takt.

trifft voll zu

4.35% (8)

12.50% (23)

18.48% (34)

25.54% (47)

trifft nicht zu

28.26% (52)

weiß nicht

10.87% (20)

2

- Unser Ortsteil ist sehr gut per Bus eingebunden - in anderen OTs sieht das anders aus; eine erschwingliche Monatskarte würde vielleicht mehr Menschen den Bus öfters benützen lassen
- die Busse sind häufig zu überfüllt.

3

- Kinder die zur Schule in die Stadt fahren müssen schon extrem früh aufstehen. Teilweise nehmen die Kinder der 5. Klasse den Bus um halb sieben, damit sie überhaupt einen Platz bekommen und von den größeren keine Angst haben müssen. Da ich ein Auto besitze, fahre ich nie mit dem Bus.
- Busverbindung in die nächste Kreisstadt könnte öfters verkehren
- Schülerbeförderung in die nächste Kreisstadt immer noch nicht gut geregelt
- Die Preise sind zu hoch!
- Busanbindung in die nächste Stadt ist gut. Fahrpreise sind marktgerecht.
- Bahnverbindung gibt es gar nicht. Bus relativ teuer
- Nahverkehr ist viel zu teuer, aber das geht wohl nicht anders. Auf mein Auto, auch wenn es schon alt ist, würde ich sowieso nicht verzichten, denn es gibt mir ein Gefühl der Unabhängigkeit. Ich könnte jetzt damit fahren, wenn ich wollte oder müsste....
- Takt ja aber Preis nein

4

- Für Pendler nach Augsburg und Ingolstadt fehlt der Anschluss. Außer man nimmt Fahrtzeiten ab 1,5 Stunden aufwärts in Kauf.
- Sehr teuer
- der Preis schreckt den Autofahrer ab, um auf die Alternative Bus umzusteigen
- Im Bereich der Hauptachse wohl schon, aber mit den Öffentlichen zwischen kleinen Ortsteilen zu pendeln ist denke ich überhaupt nicht möglich. Weiß gar nicht, wie Leute ohne Auto aus den Randgebieten überhaupt zum Einkaufen kommen...??
- Nur bedingt. An der Hauptachse ist ein Linienverkehr vorhanden, wenn man abseits davon wohnt, wird man wohl ohne Auto ein Problem haben.
- Fahrpreis ist zu hoch, Busse zu Stoßzeiten überfüllt, Häufigkeit der Fahrten ist in Ordnung
- Ohne Auto ist es sehr schwierig, vom Hauptort aus in weiter gelegene Arbeitsstätten zu kommen (z. B. Augsburg, Ingolstadt...) die Kreisstädte sind mit dem Bus gut erreichbar, aber für weiter gelegene Orte fehlt die Zugverbindung.
- Bus: Preis hoch, Erreichbarkeit lediglich für Neuburg und Schrobenhausen (einigermaßen) gegeben. Bahn: nicht vorhanden
- die öffentlichen Verkehrsmittel sind in ländlichen Regionen sehr überschaubar
- zu teuer
- öffentliche Verkehrsmittel in unserem Ortsteil sind sehr begrenzt



5

- Die einzelnen Ortsteile sind nur zu bestimmten Zeiten erreichbar.
- Schüler müssen um 6:30 zum Bus. Fahrtzeit 45 Minuten. Busse meist überfüllt.
- Würde ich in der Stadt wohnen und als Schüler oder Rentner entscheiden müssen, so würde ich die Frage mit 2 beantworten
- Die Bussituation für Schulkinder ist nicht gut. Hier wäre ein Radwegenetz sehr gut, damit man eine bessere Anbindung an die Busse erreichen kann. Die Schulkinder können nicht auf der zu den Stoßzeiten stark befahrenen engen Straße ohne Gefahr in den Hauptort kommen. Ohne Auto kann man in keinem der Gemeindeteile sein.
- Innerhalb der Einzelorte ist kaum eine Verbindung und ausschließlich mit dem PKW gut zu erreichen, Fahrradwegenetz ist äußerst dürftig
- für Menschen mit Behinderung ist Busfahren nicht so einfach. die Busse sind einfach nicht behindertengerecht man hat schon Schwierigkeiten beim einsteigen. Busfahrer sind sehr unter Zeitdruck haben keine Zeit zu helfen der Fahrplan ist nur für schnelles einsteigen berechnet.
- Für Rollstuhl nicht benutzbar
- - nicht notwendig Bei uns hat jeder/e den Führerschein und fährt bis ins hohe Alter selbst mit dem Auto. Der öffentliche Nahverkehr nicht finanzierbar, er wird nicht genutzt. Eventuell über Familienhilfe unterstützen.
- Der Preis ist zu hoch und der Fahrtakt ist nicht ausreichend.
- keine Busverbindung in die Kreisstädte



?

- Bin aus beruflichen Gründen aufs Auto angewiesen. Gemeindebus donnerstags in die Kreisstadt finde ich eine tolle Sache, für Leute ohne PKW. Prima.



Frage 2 von 18, insgesamt 182 Antworten

**Wir sorgen selbst für Alternativen zum eigenen Auto. Bei uns gibt es Mitfahrorganisationen, Carsharing, Sammeltaxen, Shuttlebusse oder ähnliche Angebote, die uns mobil machen.**

trifft voll zu				trifft nicht zu	weiß nicht
3.30% (6)	4.40% (8)	18.13% (33)	23.08% (42)	36.26% (66)	14.84% (27)

1

- BürgerBusService

2

- 1x wöchentlich in die Kreisstadt

3

- Die Unabhängigkeit durch mein eigenes Auto ist mir sehr wichtig. Ich würde trotz verbessertem Nahverkehr nicht auf mein Auto verzichten, da ich dadurch zeitlich unabhängig bin und jeden Zielort ansteuern kann, ohne auf jemanden angewiesen zu sein.
- Wir haben für Pendler Fahrgemeinschaften allerdings ist es schwierig immer eine zu finden.
- in den Anfängen
- Die Nachbarschaftshilfe bietet seit neuestem ein kostenloses Sammeltaxi an. Das ist eine super gute Idee, gerade für alte Menschen, die kein Auto haben oder sonst niemanden haben, der sie bei Bedarf wo hinfährt. Ein Familienmitglied hat eine Fahrgemeinschaft nach Ingolstadt. Audi hat jetzt eine App, bei der sich Fahrgemeinschaften suchen und finden können. Super Idee!

4

- Wird wohl noch Projektiert ?
- Es könnten alleine für Audi-Mitarbeiter wesentlich mehr Angebote geschaffen werde, z.B. eine Mitfahrzentrale.

?

- wer bietet das an?



Frage 3 von 18, insgesamt 180 Antworten

### Die Straßen im Ort sind dem Bedarf angepasst.

trifft voll zu

16.11% (29)

37.22% (67)

23.33% (42)

10.56% (19)

trifft nicht zu

6.11% (11)

weiß nicht

6.67% (12)

2

- viele Gemeindestraßen müssten neu geteert werden
- Allgemein: Note 2. Engpass an der Hauptstraße. Ist auch Gefahrenquelle für Fußgänger/ Schulkinder.
- Autos sollten nicht auf Gehsteig parken
- Im Ortskern schlechte Gehwege

3

- Die Ortsdurchfahrt ist dem hohen Verkehrsaufkommen nicht in allen Belangen gewachsen (40 to Fahrer hält an der Hauptstraße)
- Bei der in der Landwirtschaft vorherrschenden Aufrüstung kann man ja mit den Wegen kaum hinterher kommen.
- die Straßen sind sanierungsbedürftig, außer im Neubaugebiet
- Gehwege sind schlecht bepflanzt. Hier wächst nur Unkraut und trübt das Bild. Geteert wäre besser.
- Die Straßen sind zum Teil in einem sehr schlechten Zustand und dringend Sanierungsbedürftig.

4

- In den Kurven der Hauptstr. z.B. müssen große Lkws mit Anhänger auf die Gegenfahrbahn fahren, um durch die enge Kurve zu kommen. Bei entgegenkommendem Verkehr weichen die Lkws sogar auf die Gehsteige aus!! (Gefahr für Kinder/Menschen, Beschädigung d.Randsteine etc.). Man sollte beantragen, dass die Naviführung nicht durch die engen Kurven der Hauptstraße führt.
- Straßen sind rissig - der nächste Frostschaden ist vorhersehbar. Geld für eine INstandhaltung fehlt.
- Straßen in Neubaugebieten oft zu eng. Autos werden halt immer Größer.
- Straßen in Neubaugebieten sind viel zu schmal macht riesen Probleme wenn man mal mit der Feuerwehr durch muss.

5

- Schwere Lastwägen und große landwirtschaftliche Maschinen benötigen viel breitere Straßen und vor allen Dingen auch eine Geschwindigkeitsbegrenzung von allerhöchstens 30km/h in den Dörfern und Siedlungen.
- Bei Neubaugebieten sind die Straßen oft zu eng.
- Überweg der Hauptstraße für Schulkinder und alle anderen Bewohner zu gefährlich. Zebrastreifen, bzw Ampel wieder nicht bekommen. Die albernen "Vorsicht Kinder" Schilder muss man erst mal suchen!!! Wenigstens für einen Fußgängerüberweg könnte die Gemeinde kämpfen!



# Landschaft nutzen und gestalten

Wo liegen die Stärken und Schwächen unserer Landschaftsentwicklung?

## Wie bewirtschaften wir unser Land?



Frage 1 von 24, insgesamt 165 Antworten

**Hier gibt es so viel Nutzvieh, wie es die Natur vertragen kann.**

trifft voll zu				trifft nicht zu	weiß nicht
8.48% (14)	27.27% (45)	33.33% (55)	10.91% (18)	3.64% (6)	16.36% (27)

2

- Maismonokultur für Biogasanlagen ist nicht das Optimum für die Natur.
- Wir haben keine riesigen Masthallen. Aber Weidevieh hat nur ein Hof.

3

- Wieviel Nutzvieh es gibt, ist nicht bekannt, weil keins mehr auf einer Weide steht....
- Das kann man schlecht beurteilen, weil man ja gar nicht weiß, wieviel Vieh noch vorhanden ist. Steht ja kaum noch eine Kuh auf der Wiese...
- hier gibt es nur deshalb so wenig Nutzvieh, weil es mittlerweile so wenig Landwirte gibt. Die, die noch Landwirtschaft betreiben, haben zu viel Vieh..
- Vermaisung mit Maislandschaften und wenig unbewirtschafteten Randflächen
- "Sojo aus der 3. Welt": landwirtschaftliche Betriebe werden im größer, mit Größe werden mehr Nahrungsquellen nutzbar. Bauern sollten angehalten werden, zusammen zu arbeiten.

4

- Immer mehr Landwirte hören auf, nur mehr vereinzelt Nutzviehbetriebe

?

- Ich weiß nicht ob sich jeder Landwirt an eine positive Bewirtschaftung hält



Frage 2 von 24, insgesamt 166 Antworten

### Wald- und Flurbewirtschaftung passen zum natürlichen Standort.

trifft voll zu

9.64% (16)

30.72% (51)

22.89% (38)

15.06% (25)

trifft nicht zu

4.22% (7)

weiß nicht

17.47% (29)

2

- wir haben so einen schönen Wald da könnte man viel mehr drauß machen wie eine Radstrecke oder eine Kletterwald Einige
- Landwirte machen die Feldewege kaputt und nehmen keine Rücksicht auf Radfahrer. Wenn Sie Dreck aufgrund schlechtens Wetter auf die Straße bringen, wird das nicht saubergemacht.

3

- Biogas-Analgen fördern die Monokultur
- Ich befürchte, die viele Spritzerei hat die Böden schon weitgehend zerstört (das Bodenleben und damit den Humus)
- Biogasanlagen decken ihren Bedarf nicht nur in der direkten Umgebung
- zunehmende Monokultur durch Biogasanlagenbetreiber
- Mais-Monokultur nimmt jährlich zu

4

- Zuviel mais
- Extrem hoher Monokulturanbau
- Raubbau an den Böden, dank der Monokulturen für die Biogasanlage.
- mit der derzeitigen "Fleckerwirtschaft" wird zukünftig nicht mehr zu wirtschaften sein.
- Maisanbau für Biogasanlagen ist zu viel
- Maisanbau wird sehr viel angebaut, aufgrund der Biogasanlagen in der Großgemeinde. Hauptsächlich in der Erntezeit gibt es kaum Ruhezeiten auch nachts bei den großen, sehr breiten Traktoren. Straßen, landwirtschaftliche Wege aber manchmal auch Gehwege werden stark strapaziert!

5

- Leider werden immer mehr Äcker drainiert damit bei jeder Witterung die schweren Erntemaschinen hineinfahren können ich denke hier verlangen wir unseren Böden zu viel ab.

?

- Keine Hecken in der freien Landschaft. Keine Bäche und Gräben. Deshalb die verrohrten Gräben in Zuge der Gewässersanierung wieder öffnen.



Frage 3 von 24, insgesamt 166 Antworten

### Ökologische Landwirtschaft spielt bei uns eine große Rolle.

trifft voll zu				trifft nicht zu	weiß nicht
2.41% (4)	11.45% (19)	21.69% (36)	28.31% (47)	20.48% (34)	15.66% (26)

3

- Nur wenige Biobauern sind bekannt

4

- Bei uns kennt man Bio eher aus den Supermarktregalen, als vom Acker. Mir persönlich ist nur ein einziger Hof bekannt.
- biologischer Anbau spielt bei uns fast keine Rolle
- Hier wären wirtschaftliche Anreize von Vorteil
- Es wäre schön, wenn bei uns in Zukunft die Ökologische Landwirtschaft eine größere Rolle spielen würde.
- Leider haben wir nur konventionelle Landwirte

5

- Wo?
- Der Ökotrend geht an uns leider vorbei. Mir persönlich ist lediglich ein einzelner Betrieb bekannt... Ich weiß in der Gegend nur einen einzigen Bio-Bauern..
- Größter Minuspunkt unserer Landwirtschaft

?

- Gibt es eigentlich bei uns einen Biobauern???
- mir sind keine Bio Bauernhöfe bekannt

# Wirtschaften und Haushalten

Wo liegen die Stärken und Schwächen unserer **Wirtschaftsentwicklung**?

## Wie wollen wir in Zukunft wirtschaften?



Frage 1 von 34, insgesamt 152 Antworten

### Wir wissen um unsere **Standortsituation** und die **wichtigen Zukunftstrends**

trifft voll zu				trifft nicht	weiß nicht
4,61% (7)	21,05% (32)	29,61% (45)	14,47% (22)	3,29% (5)	26,97% (41)

3

- Die Gemeindeentwicklung sollte hier ein besseres Bewußtsein schaffen und die Suche nach besseren Möglichkeiten und besserer Vernetzung anregen
- Freizeitgestaltung durch Radwege, fitnessparcour,...
- Es werden zu wenig Bauplätze ausgewiesen

4

- Sicherlich wissen einige wenige um die Standortsituation und die wichtigsten Zukunftstrends. Wichtig wäre, dass auch Entscheidungsträger darum wissen. Der Prophet zählt nichts im eigenen Land

5

- Da fällt mir nichts mehr ein.
- Wir profitieren viel zu wenig von der Boom-Region Ingolstadt. Hier sollte man verstärkt Gewerbegebiete erschließen und dafür entsprechendes Marketing machen. Wir haben fast eine Pendler-Gemeinde, da im Vergleich zu anderen Gemeinden eher wenig Arbeitsplätze vorhanden sind.



Frage 2 von 34, insgesamt 151 Antworten

### Wir haben ein tragfähiges wirtschaftliches Zukunftsprogramm.

trifft voll zu

0.66% (1)

17.88% (27)

30.46% (46)

19.87% (30)

trifft nicht zu

7.95% (12)

weiß nicht

23.18% (35)

3

- Muss man glauben
- Da muß mehr gemacht werden

4

- derzeit sind die Einwohner der Gemeinde wirtschaftlich stark an AUDI AG Ingolstadt, sowie Unternehmungen in einem 80 km-Radius gebunden.



Frage 3 von 34, insgesamt 152 Antworten

### Wir setzen auf unsere Nachbargemeinden und die Region.

trifft voll zu

3.95% (6)

33.55% (51)

34.21% (52)

7.89% (12)

trifft nicht zu

2.63% (4)

weiß nicht

17.76% (27)

2

- schulverband muss weiter ausgebaut werden

3

- Wurde bisher nur bei Selbstvermarktung "Vier Gärten" umgesetzt
- Es hat lange gedauert, bis sich eine Zusammenarbeit mit den Schulen der umliegenden Gemeinden entwickelt hat
- Trifft teilweise zu. Bisher nur für Region 10 bei den "Vier Gärten" Selbstvermarkter

4

- Meines Wissens im Bereich der Mittelschule
- Hier wird auch zu wenig gemacht

5

- Gemeinsame Konzepte und Zusammenarbeit fehlen. Eine kleine Messe im Jahr ist nicht ausreichend.

# Miteinander leben im Dorf

Wo liegen die Stärken und Schwächen bei **Sozialwesen und Kultur**?

## Welche Werte sind uns wichtig?



Frage 1 von 24, insgesamt 153 Antworten

**Wir lieben unsere Heimat und pflegen unsere Traditionen.**

trifft voll zu		trifft nicht zu		weiß nicht	
22.22% (34)	39.87% (61)	20.92% (32)	10.46% (16)	1.31% (2)	5.23% (8)

1

- Dorffest ist toll. Vereinsweihen nicht mehr zeitgemäß.
- Traditionserhalt ist wichtig. "Unsere Kinder sollen immer gerne heimkommen"? --> Die Zukunft des Dorfes liegt darin, sie nahe zu halten. Nur so können Traditionen auch weitergeführt werden.
- Die Einheimischen schon.

2

- Bei uns organisiert die freiwillige Feuerwehr das Maifest, das Dorffest und die Hirtenweihnacht
- Aber traditionelle Umzüge haben ihren Grund verloren und wirken deshalb wie leer Fasaden

3

- Daumen hoch für das Dorffest!! Es ist allerdings nicht das was es früher war
- Dorffeste sollten öfter stattfinden
- nur der Heimatverein

4

- Leider geht sehr vieles verloren. Es wäre sehr wünschenswert, dass man ein Heimatmuseum schafft, in dem die alten Geräte nicht nur ausgestellt werden, sondern in dem man auch aktiv damit umgehen kann. Zu denken wäre hier z. B. an Wolle spinnen, Sensen dengeln, Brot backen, Kraut einhobeln usw.
- Hätten wir mit dem Dorffest eigentlich alles vor Ort, aber leider verschwindet in der Zeit zwischen den Festen immer wieder alles in irgendwelchen Lagern. Ein Heimatmuseum wäre eine schöne Sache, da wären die vielen interessanten Dinge immer verfügbar. Hier könnte man dann auch Kurse in alten Handwerkstechniken abhalten (Spinnen, Färben, Sensen mähen und dengeln, Brot backen, Buttern,...)
- die Traditionen und das Brauchtum nehmen in erschreckend schnellem Ausmaß ab - die Jugendlichen haben wohl schon keinerlei Verbindung mehr zur Vergangenheit ihres Volkes Mehr
- regionale Projekte in der Schule unterstützen, Dorffest beibehalten

5

- Traditionen sind bei uns untergegangen

?

- Tradition ist für mich auch die Freiwillige Feuerwehr aber die geht bald dem Bach runter weil wir sind 31 Aktive Feuerwehrmitglieder und wir benötigen unbedingt eine Vergrößerung des Feuerwehrhauses



Frage 2 von 24, insgesamt 154 Antworten

## Wir sind aufgeschlossen gegenüber anderen Kulturen.

trifft voll zu

9.09% (14)

37.66% (58)

27.92% (43)

12.99% (20)

trifft nicht zu

3.25% (5)

weiß nicht

9.09% (14)

1

- Siehe Flüchtlinge.

2

- siehe derzeitige Flüchtlingssituation im Hauptort
- Tolle Integration der Asylbewerber
- Finde toll, das wir als eine der ersten Gemeinden Flüchtlinge aufgenommen haben.
- Im Normalfall läuft die Integration in die Dorfgemeinschaft gut, allerdings gibt es auch Negativbeispiele.

3

- Eine wirkliche Aufgeschlossenheit geht nur von einem gesicherten und bewußten Standpunkt in der eigenen Kultur - und der ist schon weitgehend verschwunden; das Ergebnis der Aufgeschlossenheit ohne Verwurzelung ist nur ein völliger Zusammenbruch aller Strukturen
- bei uns gibt es in manchen Dingen oft nur eine Richtung

4

- Ich würde mir eine Plattform wünschen, wo sich Einheimische und Zugereiste besser treffen können. Eine Länder-Küche z.B. oder eine Art kleines Multi-Kulti-Fest (Bürgerfest) wie in der Kreisstadt. Laut Statistik haben wir Bürger aus 27 Nationen, wahrgenommen werden die aber nicht. Bei einem Bürgerfest könnte man auch andere "Randgruppen" (z.B. Behinderte etc.) mit einbeziehen.

5

- Bei uns gilt doch oana aus am andern Ortsteil scho ois Zuagroasster...!

?

- Da ja jetzt auch Asylanten zu uns kommen, kann der Gemeinderat mal zeigen was er alles kann. Teilweise gibt es aber auch Ausländer unter uns, die wollen auch nicht dass sie integriert werden und gehen einfach nirgends hin
- Man kann nicht die Tradition unserer Vorfahren erhalten und gleichzeitig alle "Randgruppen in unsere Mitte" aufnehmen.





Frage 3 von 24, insgesamt 153 Antworten

### Unsere Dorfgemeinschaft lebt. Wir halten alle zusammen.

trifft voll zu

7.84% (12)

32.68% (50)

34.64% (53)

15.03% (23)

trifft nicht zu

4.58% (7)

weiß nicht

5.23% (8)

1

- Ein neutraler Streit-Schlichter wäre manchmal empfehlenswert, um Kompromisse zu erarbeiten (Soz-päd?)

2

- Im Ortsteil schon!
- Jeder ist zu den Festen willkommen
- viele nehmen nicht an der Dorfgemeinschaft teil
- Neuzuzüge grenzen sich aus und fühlen sich nicht angesprochen für ein miteinander
- Leider schließen sich häufig die zugezogenen Menschen selbst aus. Je größer die Ortschaft um so schwieriger wird das miteinander

3

- In den kleineren Dörfern sicher noch, aber im Hauptort direkt glaube ich nicht. Außer es steht mal ein Verein dahinter. z. B. Burschenverein, Blaskapelle
- Im Ortsteil ist der Zusammenhalt noch sehr gut, aber mit den anderen Ortsteilen bzw. der Großgemeinde will man meist nicht viel zu tun haben. In den jungen Generationen verschwinden die Mauern langsam, aber in den meisten Köpfen gibt es noch viel Kirchturm-Denken. Im Hauptort selbst gibt es so gut wie kein Dorfleben und auch keinen Zusammenhalt, dafür ist er bereits zu groß geworden und es herrscht auch zu viel Neid und Mißgunst vor.
- Das würde vielleicht wieder mehr stimmen, wenn alle Fernseher kaputt gingen...
- Wir kommen zusammen aber es gibt nicht immer für jeden ein Angebot
- Teilweise besteht gar kein Interesse an der Dorfgemeinschaft teilzunehmen.
- Der Dorfkern schon (Feuerwehr, Burschenverein)
- Das Dorfleben funktioniert in den Gemeinden besser als im Kernort. Dieser ist vielleicht schon zu groß dafür.

4

- In den einzelnen Ortsteilen schon, aber insgesamt nicht.
- kein Zusammenhalt ! wegen den vielen neu Zugezogenen

# Wissen, Mitreden, Mitgestalten

Wo liegen die Stärken und Schwächen unserer **Kommunikationsformen**?

## Wie reden wir miteinander?



Frage 1 von 14, insgesamt 146 Antworten

**Bei uns ist Platz für alle Meinungen.**

trifft voll zu				trifft nicht zu	weiß nicht
9.59% (14)	34.93% (51)	30.82% (45)	12.33% (18)	2.74% (4)	9.59% (14)



- In den Arbeitskreisen der Gemeindeentwicklung ja, in den Ortsteilen oft nein
- Lob an den Bürgermeister: er hört jeden zu. Leider will er es auch zu oft jeden recht machen. (Weniger ist manchmal mehr)



Frage 2 von 14, insgesamt 146 Antworten

### Die Kommunalpolitik legt ihre Karten auf den Tisch.

trifft voll zu

7.53% (11)

32.19% (47)

28.77% (42)

19.86% (29)

trifft nicht zu

1.37% (2)

weiß nicht

10.27% (15)

4

- Die Kommunalpolitik müsste sich nicht verstecken, tut es aber oftmals indem viele Punkte nicht öffentlich sondern nichtöffentlich entschieden werden.

5

- es wird im Gemeindeblatt nicht argumentiert warum Entscheidungen so getroffen worden sind.



Frage 3 von 14, insgesamt 146 Antworten

### Die Bürger werden zum Mitdenken und Mitreden angeregt.

trifft voll zu				trifft nicht zu	weiß nicht
7.53% (11)	33.56% (49)	32.88% (48)	13.70% (20)	4.11% (6)	8.22% (12)



- Die Versuche sind immer da, wird aber nicht ausreichend genutzt



- Früher hat es nach der Kirche öfter mal ein Bürgerversammlung gegeben, bei denen der Gemeinderat die anderen Bürger zu Ihrer Meinung zu bestimmten Themen gefragt hat. Diese hat er dann mit in die Gemeinderatssitzung genommen